

Sankt Martin

und das Martinslicht



GABRIEL

Erich Jooß Renate Seelig

Martins Mantel



Viele Jahre hatte Martins Vater dem Kaiser von Rom gedient. Er war Soldat gewesen und wollte, dass auch sein Sohn ein Soldat wurde. Deshalb trat Martin in das Heer des Kaisers ein. Dem Herrscher gefiel der junge Mann. Er machte ihn zum Offizier, der den anderen Soldaten Befehle geben durfte. Martin führte jetzt die Reiter des Kaisers. Wie jeder Offizier hatte er einen Knecht. Dieser musste ihm die Schuhe putzen und die Kleider waschen. Eines Morgens sah Martin seinen Knecht an. »Heute möchte ich deine Schuhe putzen, heute wasche ich deine Kleider«, sagte er plötzlich. Darüber staunte der Knecht. Die anderen Offiziere aber schüttelten den Kopf. »Wohin führt es, wenn der Herr den Knecht bedient?«, ärgerten sie sich.





Bald danach rief der Kaiser Martin zu sich. Obwohl der Herrscher so mächtig war, hatte er Angst. »Fremde Völker bedrohen mein Reich«, sagte er. »Ich will, dass du mit deinen Reitern nach Gallien aufbrichst. Dort sollt ihr die Grenzen bewachen.«

Der Weg nach Gallien war weit. Sie mussten über hohe Berge und durch dunkle Wälder ziehen. Schließlich trafen sie in der Stadt Amiens ein. Die Römer hatten sie mit Mauern versehen. Auf den Wachtürmen schauten Soldaten in das Land hinaus.

Als Martin durch das Stadttor ritt, erschrak er. Überall am Straßenrand hockten Bettler. Sogar kleine Kinder streckten Martin ihre leeren Hände entgegen. Da beugte er sich hinunter und schenkte ihnen die Münzen, die er bei sich trug.





Ursula Wölfel

Daniele Winterhager

Das schönste Martinslicht





Martin ist sehr stolz auf seine Laterne.

Sie ist viereckig und aus blauer Pappe geschnitten und geklebt. Die vier Seitenfelder sind aus durchsichtigem gelben Papier. Darauf sind eine Sonne, ein Mond, ein Stern und der heilige Martin auf seinem Pferd gemalt.

Und diese Laterne hat Martin selbst gemacht! Anton, Vaters Gehilfe, hat ihm nur die Pappe zugeschnitten und Ullis Vater hat ihm das Pferd und den Reiter vorgezeichnet.





Nun schaukelt
die schöne Laterne
an einem langen Stock
vor Martin her.

